

1. Vorbereitung

Während meines Biologiestudium durfte ich einige praktische Erfahrungen bereits im Max-Planck-Institut für Biologie des Alterns in Köln sammeln. Durch meinen Job als studentische Hilfskraft im Max-Planck-Institut habe ich bereits für meine australische Betreuerin in Köln gearbeitet, da ihr Labor und das in Köln eine starke Kooperation pflegen.

Im Juni 2016 war Aleksandra Filipovska (meine Betreuerin in Australien) aufgrund von Experimenten in Köln und ich durfte sie dort persönlich kennenlernen. Sie hatte mich sofort dazu eingeladen ein Praktikum bei ihr zu absolvieren aber da ich zu diesem Zeitpunkt meinen Pflichtpraktikumsplatz im Karolinska Institute hatte, habe ich dieses Angebot zunächst ablehnen müssen. Eine Woche später hatte ich mir aber überlegt, dass ich theoretisch meine Bachelorarbeit bei ihr schreiben könnte und hatte ihr eine E-Mail geschrieben, da sie zu diesem Zeitpunkt schon wieder in Australien war. Sie hatte sofort zugesagt und ich habe mich danach darum gekümmert, welche Dokumente und Voraussetzungen benötigt bzw. erfüllt sein müssen, um eine externe Bachelorarbeit durchführen zu können. Einige Wochen später hatten wir uns dann über Skype verabredet, um alle wichtigen Sachen zu besprechen.

Im August hatte sich dann das das Harry Perkins Institute of Medical Research bezüglich meines Visums bei mir gemeldet. Da ich zuvor schon einmal in Australien war und das „Working and Holiday“- Visa (die einfachste und günstigste Option für Praktika bzw. externe Bachelorarbeiten) beantragt hatte, war es nicht möglich dieses noch einmal zu beantragen. Deshalb war es nötig ein anderes Visum, das „Occupational Trainee Visa“, zu beantragen, welches allerdings sowohl für das Institut als auch für mich mit mehr Arbeit, höheren Kosten und längerer Wartezeit verbunden war.

Mitte September war das Visum dann vom Institut soweit beantragt, dass ich nur noch meinen Teil erledigen musste. Da ich zu dieser Zeit noch für mein Praktikum in Schweden war, hat sich die ganze Angelegenheit ziemlich in die Länge gezogen, da das Visum verlangt, schon eine abgeschlossene Reiseversicherung und eine Bescheinigung über die finanzielle Situation zu haben, die nur mit Unterschriften in Deutschland möglich waren. Somit konnte mein Antrag auf das Visum erst Anfang November nach Tasmanien geschickt werden und zwei Wochen später (durch den langen Transportweg) habe ich dann endlich die Antwort erhalten, dass das Visum akzeptiert wurde.

Wie bereits zuvor erwähnt, musste ich mich bereits für das Visum um ausreichenden Versicherungsschutz kümmern. Ich habe mich für die Reiseversicherung „Outgoing“ mit Basistarif von Hansemerkur entschieden, da diese relativ günstig ist und ich diese schon

während meiner Zeit in Australien im Jahre 2014 genutzt hatte. Der Vorteil dieser Versicherung ist, dass man diese für eine längere Zeit abschließen kann und sofort kündigen kann, wenn man vorzeitig wieder in Deutschland ist. Somit habe ich meine Versicherung für einen längeren Zeitpunkt abgeschlossen nur um sicher zu sein, dass ich nicht gegebenenfalls länger bleiben muss, da einige Experimente nicht funktioniert haben und ich diese wiederholen muss.

Um eine Unterkunft zu finden, habe ich mich auf diversen Webseiten (zb. Airbnb, Gumtree, Flatmates) umgeschaut. Leider waren die Zimmer auf Airbnb ziemlich teuer und relativ weit von meiner zukünftigen Arbeitsstelle entfernt. Die meisten anderen Webseiten setzen aber voraus vor Ort zu sein, da die Angebote von Privatpersonen kommen und somit auch viele Betrüger auf diesen Plattformen unterwegs sind. Somit habe ich mich von Deutschland aus nur um die ersten zwei Nächte in Australien gekümmert, indem ich ein Hostel gebucht hatte.

2. Unterkunft

Da ich von Deutschland aus keine bezahlbare Unterkunft finden konnte, habe ich mich dann dafür entschieden ein Hostel für die ersten zwei Nächte (für Freitag und Samstag) zu buchen und zu versuchen innerhalb von zwei Tagen eine Unterkunft zu finden, da meine Arbeit schon am Montag anfing. Somit fing ich dann am Samstagmorgen an die zuvor besagten Webseiten durchzugehen. Ich habe zwei Personen via SMS kontaktiert und erhielt sofort von einer Anzeige eine Antwort und wurde dazu eingeladen die Wohnung noch am selben Tag zu besichtigen. Samstagnachmittag fuhr ich dann zur besagten Wohnung, die laut Anzeige frisch renoviert war und ein großen, möblierten Raum zur Vermietung hatte.

Vorort angekommen, wurde ich von einer Deutschen begrüßt, die mich sofort durch das ganze Haus geführt hat. Sie selber mietet schon seit einigen Jahren das Haus und lebt dort mit ihrem Freund, zwei Australiern und einer Französin zusammen. Das Haus war wie angegeben in einigen Bereichen relativ frisch renoviert und das Zimmer groß und in einem ordentlichen Zustand. Der Preis für das Zimmer war relativ hoch aber da mein Institut zu Fuß in einer halben Stunde zu erreichen wäre, habe ich ihr zugesagt das Zimmer zu nehmen. Da ich durch die ideale Lage zum Institut, die Buskosten sparen könnte (in Perth sehr teuer, da es keine Monatstickets gibt), sah ich über den hohen Preis hinweg. Sie hatte noch einen zweiten Bewerber am selben Tag und wollte sich dann nach diesem bei mir melden, ob ich das Zimmer mieten kann. Eine Stunde später

meldete sich dann die Deutsche und hat mir verkündet, dass ich schon am nächsten Tag einziehen könnte. Somit zog ich dann am nächsten Tag in das Zimmer ein.

Im Vergleich zu Köln, welches ja auch schon sehr teuer ist für deutsche Städte, ist die Miete in Perth sehr hoch und für dieses Zimmer extrem hoch. Trotzdem war ich glücklich so schnell eine Unterkunft gefunden zu haben, da ich mir nicht vorstellen konnte jeden Tag von einem Hostel aus zur Arbeit zu fahren und es hätte die Suche nach einer Wohnung erheblich erschwert, da nicht mehr viel Zeit während der Woche aufgrund meiner Arbeitszeiten für Wohnungsbesichtigungen geblieben wäre. Ich habe mich mit meinen Mitbewohnern super verstanden, womit das Leben mit 5 anderen Personen viel entspannter wurde und es hat sich im Nachhinein als gut herausgestellt das Zimmer zu mieten.

Im Unterschied zu Deutschland werden die Mieten hier wöchentlich bzw. vierzehntägig abgerechnet. Dieses erleichtert dann das Um- bzw. Ausziehen, da man nicht den ganzen Monat daran gebunden ist. Womit man rechnen muss, ist, dass man eine relativ hohe Kautionszahlung bezahlen muss. Ich musste in meinem Fall eine Kautionszahlung von vier Wochen Miete sofort zu Anfang bezahlen, welches ist zuvor natürlich nicht wirklich in meinen Berechnungen eingeplant hatte.

3. Studium

Die experimentelle Arbeit für meine Bachelorarbeit fand im Harry Perkins Institute of Medical Research statt. Das Institut ist ein Teil der Universität von Westaustralien und gehört zu einem aufstrebenden Institut für medizinische Forschung. Es wurde bereits 1998 gegründet doch seit der Eröffnung des neuen Forschungszentrums in Nedlands, Perth im Mai 2014 wächst das Institut enorm. Die Auflagen für das Arbeiten im Labor sind im Harry Perkins Institute sehr strikt. Somit musste ich erst einmal diverse Kurse abschließen, um einen Zugang in das Labor zu bekommen und um mich frei im Institut bewegen zu können.

Die ersten paar Wochen wurde ich von einer Arbeitskollegin betreut, die mir erstmal alle Sachen über die Zellkultivierung und mir einige Experimente, die sie selber auch schon einmal durchgeführt hatte, beigebracht hatte. Die restlichen Experimente für meine Arbeit wurden so verteilt, dass ich immer mit jemandem zusammengearbeitet habe, der selber viel Wissen über dieses Experiment hatte und mir dieses dann bestmöglich erklären konnte. Sobald ich Ergebnisse erzielte, bin ich zu meiner Betreuerin gegangen und habe sie nach ihrer Meinung gefragt. Sie hatte immer ein offenes Ohr für mich und

sie konnte mir Tipps geben und mir weitere Experimente vorschlagen, um das bestmögliche und eindeutigste Ergebnis zu erzielen. Die ersten Wochen liefen zunächst schleppend voran, da meine Arbeit sich mit Zellen beschäftigt, die relativ langsam wachsen und ich somit lange brauchte, um genügend Material für die Experimente zu besitzen.

Die Organisation im Harry Perkins Institute würde ich als sehr gut bewerten. Ich wurde bestmöglich betreut und meine Arbeitskollegen haben mir stets weitergeholfen, wenn ich mit Fragen zu ihnen kam. Außerdem kann ich anmerken, dass alle Mitarbeiter in dieser Arbeitsgruppe als vollwertige Mitglieder angesehen wurden (egal ob Bachelorstudent oder Doktorand) und somit kam es nie dazu, dass ich Arbeiten für andere erledigen musste nur, weil diese gerade keine Lust dazu hatten (dieses ist nicht selbstverständlich in jedem Labor). Ich konnte mich somit Voll und ganz auf mein eigenes Projekt konzentrieren, welches zeitlich sehr angemessen kalkuliert wurde.

Ich habe jeden Tag von Montag bis Freitag von 9:00 bis 17:00 Uhr gearbeitet, wobei ich mir selbst einteilen konnte, wann ich welches Experiment durchführen möchte, welches stark davon abhing, wie gut ich die Experimente geplant hatte, um genügend Material dafür zu haben. In den Wartezeiten der Experimente konnte ich mich schon mit der Literatur und der Anfertigung der Bachelorarbeit befassen.

Des Weiteren ist positiv anzumerken, dass jeder Mitarbeiter im Harry Perkins Institute die Möglichkeit hat, an vielzähligen Seminaren, Workshops oder Vorträgen teilzunehmen, die sowohl vom Institut selbst als auch von der Universität angeboten wurden. Ich wurde täglich mit den neusten Veranstaltungen durch Emails informiert und konnte somit zusätzlich viele neue Sachen lernen.

4. Alltag und Freizeit/ Lebenshaltungskosten

Da meine Arbeitstage relativ lang waren und die Geschäfte in der Innenstadt nur immer bis 17 Uhr auf hatten während der Woche, habe ich während meiner Arbeitswoche relativ wenig unternommen. Ich hatte mich aber zu einem 4 km Lauf, im Harry Perkins Team angemeldet, und dieser Lauf hatte freie Trainingsstunden mit im Startpreis enthalten, die ab Anfang April immer montags und mittwochs stattfanden. Somit bin ich dann ab April jeden Montag und Mittwoch nach der Arbeit zu den Trainingsstunden gefahren. Diese Stunden fanden ungefähr 8 Wochen lang bis kurz vor dem Tag des Laufes, den 28. Mai, statt. Dieser Lauf gab mir den Ansporn etwas Fitness zu betreiben und ich hatte mir so das Geld für ein Fitnessstudio gespart.

An den Wochenenden hingegen habe ich relativ viel unternommen. Meine Arbeitskollegen hatten mich sofort gut integriert, wodurch ich zu diversen Sachen eingeladen wurde. Ich habe somit fast jedes Wochenende was mit meinen Arbeitskollegen unternommen, z.B Bootstouren, Fremantle, Strand. Des Weiteren habe ich viele neue Leute durch meine Arbeitskollegen kennengelernt, die meisten davon waren Deutsche, die gerade für ein Au Pair oder Work&Travel in Australien waren und genauso wie ich nur eine kurze Zeit in Perth waren und viele Sehenswürdigkeiten besuchen wollten.

Ich habe in den 4 Monaten in Perth fast alle Sehenswürdigkeiten gesehen, aber besonders in den ersten 2 Monat relativ viel unternommen, da der Winter ab Ende April angefangen ist und ich nicht riskieren wollte schlechtes Wetter bei meinen Touren zu haben. Vom Umland konnte ich in meiner Zeit leider nicht viel sehen, da die Entfernungen zu groß sind und es sich somit nicht lohnt nur für ein Wochenende irgendwo hinzufahren. Um mehr sehen zu können, hätte man mindestens ein verlängertes Wochenende einplanen müssen, welches in meinem Fall aber nicht möglich war, da mein Projekt für mich an erster Stelle stand.

Während der Sommermonate (Oktober – April) gibt es jede Menge Veranstaltungen in Perth, die sowohl während der Woche als auch an den Wochenende stattfinden. Somit war immer etwas zu unternehmen, wenn ich Lust und Zeit hatte.

Zu den Lebensunterhaltungskosten kann ich sagen, dass es überhaupt kein Vergleich zu Deutschland ist. Die Mieten sind um einiges teurer, somit ist es normal für ein Zimmer in einer WG (die nicht komplett außerhalb von Perth liegt) mindestens 130 Euro pro Woche zu bezahlen. In meinem Fall habe ich umgerechnet etwas mehr als 150 Euro pro Woche für ein Zimmer in einer 6er WG bezahlt aber dafür waren alle Rechnungen mit einbezogen und ich konnte mir die Busfahrt sparen. Die Bus- und Bahntickets werden nach Zonen berechnet. Fahrten in der Zone 1 kosten 3 Dollar pro Fahrt, eine Fahrt in der Zone 2 hingegen schon 4,60 Dollar. Ein Tagesticket kostet 12,60 Dollar. Es lohnt sich aber eine SmartRider Karte zu besorgen, womit man pro Fahrt 25% sparen kann.

Lebensmittel in Australien sind generell viel teurer als Deutschland und da Perth die einzige große Stadt in Westaustralien ist, sind die Preise noch etwas höher. Besonders bemerkbar macht sich das beim Fleisch, Obst und Gemüse. Somit ist es nicht verwunderlich, dass viele Reisende stark zunehmen, wenn sie für einige Monaten in Australien waren, da viele sich nur von den günstigen Sachen, wie Nudeln, Weißbrot und wenig Obst und Gemüse ernähren.

Da ich schon einmal vor einigen Jahren in Australien war, habe ich aus meinen Fehlern gelernt und diesmal sehr auf meine Ernährung geachtet. Ich habe relativ viele Sachen zu reduzierten Preisen gekauft, da ich sie direkt am selben Tag verarbeitet habe. Da ich sowieso schon in Deutschland wenig Fleisch gegessen habe, haben mich die hohen Preise für Fleisch und Fisch nicht wirklich gestört. Außerdem habe ich kein Problem damit mehrere Tage das gleiche zu essen und habe somit meistens große Portionen gekocht, die ich dann für mehrere Tage mit zur Arbeit genommen habe.

Etwas Vergleichbares wie eine Mensa gab es im Institut nicht. Es gab nur ein kleines Bistro, in dem ein Mittagessen mindestens 15 Dollar gekostet hätte und dieses somit nicht in Frage kam.

Trotz meiner relativ sparsamen Lebensweise muss mit umgerechnet mindestens 80 Euro pro Woche für Lebensmittel gerechnet werden.

Für Touren zu den naheliegenden Sehenswürdigkeiten muss man pro Tour 100 Dollar einplanen. Leider ist es oftmals nicht möglich preiswertere Alternativen zu finden und man muss diese bei Reiseveranstaltern buchen. Zu empfehlen ist die Reiseagentur „PeterPans“, die oftmals ziemlich günstige Angebote für junge Reisende anbietet.

Für Personen, die gerne am Wochenende ausgehen und Clubs besuchen, ist Perth ziemlich teuer. Alkohol in ganz Australien ist im Vergleich zu Deutschland teuer, somit bezahlt man um die 10 Dollar für ein Bier. In vielen Clubs sind die Eintrittsgelder um die 20 Dollar, was ich nicht als sehr lohnenswert empfand, weil die Clubs im Gegensatz zu Deutschland schon um 2 Uhr schließen.

Im Großen und Ganzen habe ich für mich relativ viel in den vier Monaten in Perth unternehmen können, obwohl ich mir oftmals zweimal überlegt habe, ob ich es tun und so viel Geld ausgeben soll. Da für mich aber weniger im Vordergrund stand viel von Australien bzw. Perth zu sehen, habe ich sehr auf meine Arbeit konzentriert und im Vergleich zu anderen Studierenden wahrscheinlich relativ wenig unternommen und versucht meine Kosten gering zu halten.

5. Tipps für zukünftige Studierende

Was ich als sehr wichtig empfand, war, dass ich schon gleich zu Anfang meines Aufenthaltes Kontakte geknüpft hatte. Somit fällt einem alles etwas leichter, man kann Hilfe von Personen bekommen, die schon länger hier leben, und erhält hilfreiche Tipps.

Studenten, die noch keine Wohnung zu Beginn ihres Aufenthaltes gefunden haben, sollten sich nicht verrückt machen, da es Vorort einfacher ist eine Wohnung zu finden.

Ich empfehle täglich auf Gumtree.com die aktuellen Angebote anzuschauen oder diversen Facebookgruppen, wie Perth Houseshare, Perth Australia Backpacker oder Deutsche in Perth beizutreten. Diese Gruppen bieten wirklich jeden Tag neue Zimmer bzw. Wohnungen an oder können auch helfen Kontakte zu knüpfen oder Personen zu finden, mit denen man Touren zusammen machen könnte.

Da ich aber ziemliches Glück hatte, direkt am dritten Tag in Australien in mein eigenes Zimmer ziehen zu können, würde ich nicht davon ausgehen, dass es immer sofort klappt. Somit sollte man sich damit abfinden auch einige Wochen im Hostel übernachten zu müssen und sollte somit nicht das günstigste Hostel in der Stadt auswählen, da der Komfort in einem Hostel eh schon niedrig ist und in den Günstigsten meistens noch geringer.

Des Weiteren würde ich jedem empfehlen eine SmartRider Karte für das Bus- und Bahnfahren zu kaufen, auch wenn nicht geplant ist jeden Tag die öffentlichen Transportmittel zu nutzen. Die Karte kostet 10 Dollar, die leider auch nicht zurückgegeben werden, und man kann diese in Bus und Bahn oder auch an Automaten jederzeit aufladen. Ich habe die Karte erst nach einem Monat Aufenthalt gekauft, weil ich dachte, dass ich die nicht benötige aber es spart einem erstmal Geld, da man 25 % Discount bekommt, und auch Nerven, da man sonst in den Bussen nur mit Münzen zahlen kann und somit immer erst zuvor Geld wechseln muss.

Ich habe die Zeit in Perth sehr genossen, was aber letztendlich sehr daran gelegen hat, dass ich ein sehr gutes Institut erwischt habe, welches mir die Chance gegeben hat mein Projekt für die Bachelorarbeit zu realisieren. Neben dem guten Institut spielte das PROMOS-Stipendium natürlich eine wichtige Rolle. Das Stipendium gab mir die Möglichkeit den Auslandsaufenthalt zu finanzieren und ich konnte mich somit nur auf mein Projekt konzentrieren und musste mir weniger Sorgen um die finanzielle Situation machen.